



Kollegennetzwerk Psychotherapie Freitags-Newsletter 20.11.2020

Newsletter des Deutschen Psychotherapeuten Netzwerks – Berufs- und
Interessenverband psychotherapeutisch Tätiger

Schlagzeilen:

- **Drittes Digitalisierungsgesetz soll "Entlastung" beim Datenschutz bringen**
 - **226 Millionen Emailkonten gehackt - unbedingt Passwörter prüfen und ändern**
 - **"Entlastung" des Datenschutzes - Webbrowserlösung für ePA in Sicht - Stecker ziehen ist nicht mehr!**
-

Aktuelles

- Mitglieder werben Mitglieder

Überzeugen Sie eine Kollegin, einen Kollegen unserem wachsenden Netzwerk beizutreten – wir spenden für jedes geworbene neue Mitglied 50 € für den Klage-Fond zur Finanzierung der Muster-Klagen und Verfassungsbeschwerden, z.B.

- gegen die TI und die TI-Honorarkürzungen
- gegen die Lotsenregelung („Lex Lütz“, § 92 Abs. 6a)

Die Mitgliedschaft gibt bereits es ab 10 €/Monat.

Online beantragen:

<https://kollegennetzwerk-psychotherapie.de/Mitgliedschaft>

Antragsformular zum Selbstaussdrucken und zusenden:

<https://kollegennetzwerk-psychotherapie.de/Mitgliederantrag>

Verfassungsbeschwerden

Derzeit laufen zwei Verfassungsbeschwerden von uns:

- 1. Gegen die TI-Kürzungen**
- 2. Gegen die "Lotsenregelung"**

In Vorbereitung:

- 3. Verfassungsbeschwerde gegen das Verbot der Telefontherapie**

Wir suchen auch weiterhin als "Mitstreiter"

Zu 1) Kolleginnen und Kollegen,

Zu 2) Kolleginnen und Kollegen, gesetzliche Versicherte

Zu 3) Patienten, die Telefontherapie machen wollen, aber nicht dürfen (und Videotherapie nicht wollen oder die technischen Voraussetzungen nicht haben)

Es entstehen den Mitstreitern keine Kosten!

Gesichert werden die Kosten durch unseren internen Spendefond und zwei Spendefonds bei Leetchi:

- Spendenfond zur Finanzierung der Klagen und Verfassungsbeschwerden

Spenden Sie selbst für den Klage-Fond zur Finanzierung der Muster-Klagen und Verfassungsbeschwerden, z.B.

- gegen die TI und die TI-Honorarkürzungen
- gegen die Lotsenregelung („Lex Lütz“, § 92 Abs. 6a)

<https://www.leetchi.com/c/klagefond-des-buendnisses-gegen-datenmissbrauch-in-der-medizin>

- Spendenfond zur Finanzierung der Verfassungsbeschwerde Lotsenregelung

<https://www.leetchi.com/c/klagefond-des-deutschen-psychotherapeuten-netzwerks>

oder durch direkte Spende auf das Konto

IBAN: DE53 3006 0601 0007 5678 23

BIC: DAAEDEDXXX

bei der Deutschen Apotheker- und Ärztebank

- Netzwerk sammelt auch weiterhin Telematik-Verweigerer

Wir sammeln auch weiterhin „Verweigerer“ der Telematik-Infrastruktur. Die Daten werden selbstverständlich vertraulich behandelt.

Bitte diesen Link zur Meldung benutzen:

<https://kollegennetzwerk-psychotherapie.de/telematikgegner>

Die Datenbank Telematik-Gegner ist erreichbar

Sie möchten Telematik-Gegner oder Verweigerer aus Ihrer Region kennenlernen?
Schreiben Sie bitte eine kurze Email mit Ihrer PLZ an

tig-kontakte@dpnw.info

Die Themen heute:

Editorial – in eigener Sache

Tophema - Drittes Digitalisierungsgesetz "entlastet" den Datenschutz

- Drittes Digitalisierungsgesetz soll "Entlastung" beim Datenschutz bringen
- "Entlastung" des Datenschutzes - Webbrowserlösung für ePA in Sicht - Stecker ziehen ist nicht mehr!
- Netzwerk kompakt: Browserbasierte Abrechnungssoftware
- So soll die Digitalisierung im Gesundheitswesen neu aufgestellt werden
- Debatte über TI 2.0: „Wir müssen von der Versichertenkarte wegkommen“
- TI-tanic 2.0 Stapellauf schon bald?

Telematik, elektronische Patientenakte und Gesundheitscloud

- DLF Artikel: Kelber: Datenschutzbedenken bis zum Schluss. Streit über elektronische Patientenakte geht weiter
- Neuer TI-Kommunikationsdienst: "Eine Lösung mit Gürtel und Hosenträger"
- Digitalisierungs- und IT-Sicherheitskongress des BSI

Kartenlesegeräte

- Kartenlesegerät abzugeben

Datenschutz

- 226 Millionen Emailkonten gehackt - unbedingt Passwörter prüfen und ändern

Praxisalltag

- Vorgeschriebene Sicherheitsschulung selbst abhalten - so geht's

Forschung

- Kindesmisshandlung in Europa: Neues Forschungs- und Expertennetzwerk macht Daten vergleichbar
- Studie: Herausforderungen bei der Behandlung der Borderline-Persönlichkeitsstörung

Leserbriefe

- Weitere Argumente, die für die Telefon-Therapie sprechen

Termine

- Online-Veranstaltung zur Coronasituation der Psychosomatischen Uniklinik Freiburg
- Elektronische Patientenakte 10.10. 16-17:30 (online - kostenfrei)

Stellenangebote, Vermietungen und Praxisverkäufe oder Gesuche

- Schöne Therapieräume in netter Praxengemeinschaft in Ludwigsburg
 - Stellenausschreibung Bielefeld: PP - gerne mit Gruppenzulassung gesucht
 - 1/2 Kassenarztsitz für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie in Karlsruhe-Südstadt
 - Stellengesuch: Sicherstellungsassistenz in Köln
 - Heller, freundlicher und zentral gelegener Praxisraum in Bonn zu vermieten
-

Editorial – in eigener Sache

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen!

Fast klammheimlich bringt Jens Spahn im Schatten der Coronakrise sein drittes Digitalgesetz heraus. Was so etwas harmlos aussieht, entpuppt sich mir schon als neue Zeitbombe: es kann auf die Einführung eines Zwangs zur "browsersbasierten Abrechnung" hinauslaufen - zu deutsch: unsere Praxis-Verwaltungs-Software steht dann nicht auf unseren Rechnern, sondern auf den Rechnern digitaler Anbieter, oder der Gematik, oder bei Bertelsmann, oder bei den KVen. Wird es nicht geben! Leider doch: gibt es bereits jetzt schon. Wir werden darüber im nächsten Newsletter berichten.

Leider noch ein Datenleck:

es sind wieder 226 Millionen Email-Accounts gehackt worden. Bitte prüfen Sie Ihre Emailadresse(n) und ändern ggf. sofort die Passwörter.

Lassen Sie mich heute mit einem Satz eines kritischen ITlers schließen:

Die zentrale Herausforderung des 21. Jahrhunderts ist, die menschliche Psyche im Umgang mit digitalen Geräten zu retten.

IT-Prof. Alexander Markowetz Uni Bonn

Dem können wir, glaube ich nur zustimmen. Die Psyche ist eben nicht digital, sondern analog. Und das ist auch gut so.

In diesem Sinn

Ihr

Kollege

Dieter Adler

Topthema - Drittes Digitalisierungsgesetz "entlastet" den Datenschutz

Drittes Digitalisierungsgesetz soll "Entlastung" beim Datenschutz bringen

Berichtet der ärztliche Nachrichtendienst:

Entlastung beim Datenschutz rund um die Telematikinfrastruktur (TI) und einen „Zukunftskonnektor“ stellt der Referentenentwurf zum Digitale Versorgung und Pflege Modernisierungs-Gesetz – (DVPMG) in Aussicht.

Ärzte sollen von der Datenschutzfolgeabschätzung befreit sein. So sieht es der Referentenentwurf vor.

Während die Koalition am Dritten Bevölkerungsschutzgesetz arbeitet, hat das Bundesgesundheitsministerium den Referentenentwurf zu Jens Spahns drittem Digitalisierungsgesetz ausgearbeitet. Zwei Eckpunktepapiere haben bereits Einzelheiten angedeutet. Doch der Entwurf, der dem „änd“ vorliegt, geht deutlich darüber hinaus.

„Ziel ist weiterhin die sukzessive sichere digitale Vernetzung aller Akteure des Gesundheitswesens“, heißt es in dem Referentenentwurf. Dem Wortlaut nach zielt das Gesetz auf „eine Integration der einzelnen bereits etablierten digitalen Bestandteile der Versorgung zu nutzerfreundlichen Prozessen. Ziel muss es sein, die menschliche Beziehung zwischen Arzt und Patient durch die Digitalisierung nicht nur zu unterstützen, sondern vielmehr durch intensivere Kommunikation und Kooperation zu stärken und auf eine neue Ebene zu bringen“, so der Referentenentwurf .

In den Eckpunktepapieren war bereits von Sicherheitsprüfungen für Apps auf Rezept, Terminvermittlung für Online-Sprechstunden und die Einbindung von Pflege, Heil- und Hilfsmittelerbringern in die Telematik-Infrastruktur zu lesen. Auch die Pläne für die internationale Nutzung des E-Rezepts und eines erweiterten Notfalldatensets sind bereits bekannt.

Ärzte müssen keine Datenschutz-Folgeabschätzung mehr vornehmen

Neu ist nun im Referentenentwurf die Rede davon, dass der Gesetzgeber die Datenschutz-Folgeabschätzung für die Verarbeitung personenbezogener Daten mittels der Komponenten der TI „zum Zweck der Entlastung der Leistungserbringer“ im Rahmen des Gesetzgebungsverfahrens selbst vornehmen will. Die Datenschutz-Folgeabschätzung des BMG ist dem Referentenentwurf als Anlage beigelegt.

Ärzte und andere Leistungserbringer sind damit laut Begründung zum

Referentenentwurf „hinsichtlich der standardmäßig in den Komponenten der dezentralen Telematikinfrastruktur durchgeführten Verarbeitungsvorgänge von ihrer Pflicht zur Durchführung einer eigenen Datenschutz-Folgenabschätzung nach Artikel 35 Absatz 1 bis 7 der DSGVO befreit“. Die Pflicht der Leistungserbringer zum Ergreifen von Maßnahmen, die sich aus der Datenschutz-Folgenabschätzung ergeben, bleibe dagegen unberührt.

Neun Arbeitsaufträge an die Gematik

Erstmals ins Spiel bringt der Referentenentwurf außerdem einen sogenannten Zukunftskonnektor oder Zukunftskonnektordienst für „sichere, effiziente und skalierbare Zugänge zur Telematikinfrastruktur“, wie es in der Gesetzesbegründung heißt. Der Konnektor soll mobile Zugänge ermöglichen, damit zum Beispiel ambulante Pflegedienste unterwegs Zugang zur TI haben. Die Voraussetzungen dafür soll die Gematik bis Mitte 2022 entwickeln.

Ein weiterer von neun Arbeitsaufträgen an die Gematik: „Versicherte und Leistungserbringer erhalten ab 2023 digitale Identitäten, um sich zum Beispiel für eine Videosprechstunde sicher zu authentifizieren“, heißt es im Referentenentwurf. Termin: April 2022. Die elektronische Gesundheitskarte soll sukzessive entfallen. Daten, die bislang auf der Karte gespeichert sind, werden in die elektronische Patientenakte überführt.

Neu ist auch, dass die sicheren Übermittlungsverfahren künftig neben der E-Mail-Funktion auch einen Videokommunikationsdienst und einen Messagingdienst umfassen sollen.

Eine neue Koordinierungsstelle für Interoperabilität im Gesundheitswesen bei der gematik soll Bedarfe für die Standardisierung identifizieren und Empfehlungen für die Nutzung von Standards, Profilen und Leitfäden entwickeln und fortschreiben. Dazu wird das Interoperabilitätsverzeichnis zu einer Wissensplattform weiterentwickelt. Die Koordinierungsstelle soll mit Expertengremium und Arbeitskreisen jährlich an das BMG berichten.

Mehr Geld für Videosprechstunden?

Vorgesehen ist außerdem, Videosprechstunden und Telekonsile zu stärken, indem Rahmenbedingungen und Vergütung attraktiver werden. Auch Heilmittelerbringer und Hebammen sollen dazu zugelassen werden. Außerdem werden die Voraussetzungen dafür geschaffen, dass elektronische Arbeitsunfähigkeitsbescheinigungen (eAU) auch bei der ausschließlichen Fernbehandlung ausgestellt werden können.

Weiter geplant: E-Rezepte werden auch für häusliche Krankenpflege, außerklinische Intensivpflege, Soziotherapie, Heil- und Hilfsmittel und Betäubungsmittel möglich. „Zur Sicherstellung einer flächendeckenden Nutzbarkeit dieser elektronischen Verordnungen werden weitere Leistungserbringergruppen sukzessive zum Anschluss an die Telematikinfrastruktur verpflichtet“, heißt es in dem Entwurf.

Sonstige Maßnahmen:

Die Beiträge des GKV-Spitzenverbands zur Gematik sollen von 1 Euro pro Versicherte auf 1,50 Euro erhöht werden.

Die Grundlagen für eine eindeutige Kodierung seltener Erkrankungen im stationären Bereich werden geschaffen.

Pflegeberatung kann auch digital erfolgen.

Außerdem sollen ähnlich wie DIGA künftig auch digitale Pflegeanwendungen erstattungsfähig sein. Geplant ist, dass die Leistungen von Heilmittelerbringern und Hebammen im Zusammenhang mit DIGA vergütet werden und dass DIGA nicht nur von der GKV, sondern im Rahmen der Rehabilitation auch von weiteren Kostenträgern finanziert werden.

<https://www.aend.de/article/208954>

Referentenentwurf:

<https://www.aend.de/download/bf00ee0455>

"Entlastung" des Datenschutzes - Webbrowserlösung für ePA in Sicht - Stecker ziehen ist nicht mehr!

der Kommentar von Dieter Adler:

Schon beim Lesen klingt es gruselig: "Entlastung des Datenschutzes". Aber der ärztliche Nachrichtendienst bringt das Absurdum auf den Punkt. Ich dachte immer die Behandler sollen entlastet werden. Jetzt soll der Datenschutz "entlastet" werden. Mit Entlastung ist natürlich die Aushebelung des Datenschutzes gemeint,

Die bisher erforderlichen Datenschutzfolgeerklärungen fallen weg. Logisch, der Datenschutz soll ja entlastet werden. Und wenn der Datenschutz ausgehöhlt äh. "entlastet" wird, sind solche Datenschutzfolgeerklärungen ja auch nicht mehr notwendig.

"Machen Sie sich keine Sorgen," sagt der Arzt zum besorgten Patienten, "der Schutz Ihrer Daten wurde 'entlastet'. Eine Datenschutzfolgeerklärung kann ich Ihnen auch nicht geben. Die Folgen kann ohnehin keiner mehr richtig abschätzen."

Einladung für Kreide-Wölfe - oder nur ein offenes Scheunentor?

"Ziel ist weiterhin die sukzessive sichere digitale Vernetzung aller Akteure des Gesundheitswesens" heißt es im Entwurf. Aller Akteure? Ein weites Scheunentor, die Jens Spahn ja bekanntlich liebt. Gesetze öffnet er gerne mit Wort "insbesondere", wie es bei der Novelle des Infektionsschutzgesetzes gelungen ist. Mit dem gleichen Husarenstreich gelang ihm die Wiedereinführung der

Lotsenregelung ("Lex Lütz") gegen den erklärten Willen der Bevölkerung, der politischen Parteien und aller psychotherapeutischen Berufsverbände.

Es fuchst jeden Juristen, wenn ein solcher Gummibegriff in einem Gesetz auftaucht.

Denn wer ist mit "Akteur" gemeint? wird er sich fragen.

Akteur kommt aus dem Französischen und bedeutet "Handelnder". Also alle, die Gesundheitswesen "handeln"! Meint er damit nur die Pfleger, die jetzt auch mitmachen "dürfen" oder auch schon oder noch die Pharmavertreter, die ja schließlich -im wahrsten Sinne des Wortes- ja auch im Gesundheitswesen "handeln."

Und was ist mit der Pharmaindustrie selbst? Die IT-Branche, die mit digitalen Gesundheitsdaten handelt, ist ohnehin schon mit dabei.

Zukunftskonnektor = alles gleich in die Cloud?

Spahn will einen Zukunftskonnektor oder Zukunftskonnektordienst für „sichere, effiziente und skalierbare Zugänge zur Telematikinfrastruktur“ herausbringen lassen. Das hört sich modern und effizient an. Genauer untersucht könnte und dürfte "Konnektordienst" kaum etwas anderes bedeuten, als der direkte Zugang zu Online-Diensten bzw. einer Online-Cloud. So ähnlich, wie es beim Onlinebanking funktioniert.

Die Praxis-Verwaltungs-Software (PVS) wäre dann auf dem Cloudserver eines Anbieters, der Gematik. Oder einer KV. Dateneingabe erfolgt über den Webbrowser.

Verschwörungstheorien? Leider nein, das System gibt es bereits. Unter Beteiligung einiger KVen ist diese Software schon jetzt "online". Für den Entwickler der Software ist es schon jetzt das "System der Zukunft." Wir werden im nächsten Newsletter darüber berichten.

Mit diesem System können Behandler selbstverständlich auch einfacher "überprüft" werden.

Und damit verstehen wir auch gleich den Ansatz zur "ganzheitlichen Förderung der

Interoperabilität", der auch im Gesetz steht.

"..es wird eine Koordinierungsstelle für Interoperabilität im Gesundheitswesen u.a. mit Expertengremium und Arbeitskreisen eingerichtet. Die Koordinierungsstelle soll Bedarfe für die Standardisierung identifizieren und Empfehlungen für die Nutzung von Standards, Profilen und Leitfäden entwickeln und fortschreiben."

Mit anderen Worten: es sollen einheitliche "Schnittstellen" geschaffen werden.

Schnittstellen zur Software, die von anderen "genutzt" werden können.

Und wenn die Abrechnungssoftware erst einmal auf einem externen Server steht, haben Behandler keinen Zugriff mehr auf die Technik. Stecker ziehen ist dann nicht mehr.

Aber "rein hypothetisch" kann der Zugang zur Software für den Behandler durch den Betreiber gesperrt werden.

Die elektronische Patientenakte durch die Hintertür einführen

Durch einen gesetzlichen Zwang zur "browserbasierten" Abrechnung würde dies - auch wieder im Handstreich- automatisch passieren. Da der Behandler seine Patienten-Verwaltungs-Software nicht mehr in der Praxis auf seinem Praxisrechner laufen hat, wird jeder seiner Patientenakten unfreiwillig zu den von Spahn anvisierten "zugänglichen" elektronischen Patientenakten. Denn die Betreiber oder die KVen werden nicht jeder Praxis einen eigenen Server zur Verfügung stellen, sondern alles in einer großen Gesamtdatenbank abspeichern (einer sog. SQL-Datenbank).

So wie in Finnland!

Und vielleicht kann man dann auch irgendwann seine Daten hier kaufen.

Wenn Behandler nicht mehr selbst für den Datenschutz verantwortlich sind, die die Geheimnisse Ihrer Patienten hüten, wer dann? Spahns autokratisches Durchregieren nimmt beunruhigende Dimensionen an.

Netzwerk kompakt: Browserbasierte Abrechnungssoftware

Bei der browserbasierten Abrechnungssoftware handelt es zunächst um ein "ganz normales" Patienten-Verwaltungs-System. Also eine Software, wie sie vermutlich jeder Behandler heute auf seinem Rechner stehen hat.

Neben des Behandlungsdaten werden hier auch die Abrechnungsziffern und die Diagnosen eingetragen. Aber auch noch weitere, sehr vertrauliche Daten. Gleichzeitig werden häufig eingescannte Schriftstücke oder Unterlagen aufbewahrt.

Auch das kann ein browserbasiertes System.

Der einzige Unterschied: die Software ist nicht auf dem Arztrechner, sondern auf dem Rechner -besser gesagt auf dem Server- des Softwareanbieters.

Solche Softwarelösungen, bei denen der Nutzer die Software nicht kauft, sondern mietet, gibt es schon seit vielen Jahren. So bietet z.B. Microsoft eine solche Lösung für ihre Office-Paket an.

"Software as a Service" - kurz "SaaS" nennt sich eine solche Software. Der

Kunde "mietet" die Software, statt sie zu kaufen.

SaaS-Lösungen haben tatsächlich Vorteile:

- Ich brauche mich um Updates und Sicherheitslücken nicht mehr zu kümmern
- Ich kann meine Daten von jedem Rechner aus abrufen, bzw. an jedem Rechner dieser Welt damit arbeiten.

Nachteil natürlich: auch jeder "Rechner" auf dieser Welt kann darauf zugreifen. Natürlich nur, wenn "der Rechner" das Passwort "Praxis" (laut Ärztezeitung vom 8.1.20 das beliebteste Passwort in deutschen Arztpraxen) gehackt hat.

Und wo werden aber die (vertraulichen) Daten abgespeichert?

Auch hier gibt es drei Optionen:

1. Auf dem Rechner des "Mieters"
2. Auf dem Server des Anbieters
3. In einer Cloud, also sowohl auf dem Rechner des Mieters, als auch auf dem Rechner des Vermieters

Lösung 1 scheint am "sichersten" zu sein, aber der Schein trügt. Zum einen benötige ich auf meinem Rechner eine Datenbank. Völlig sicher sind die Daten dann noch lange nicht:

1. sobald ich online gehe, "gehen" auch meine Daten zumindest für die Zeit der Nutzung auf den Rechner des Anbieters.
2. Sobald ich mit dem Internet verbunden bin, kann mein Rechner gehackt und die Datenbank gestohlen werden. Wie leicht dies geht, haben wir wieder diese Woche gesehen, als 226 Millionen gehackte Emailadressen aufgetaucht sind.

Welche Lösung wird es dann für Telematik 2.0 geben. Lösung 1?

Nein, auch aus mehreren Gründen:

1. wäre dann wieder eine Datenschutzfolgeerklärung der Praxis notwendig. Diese soll ja nach dem Gesetz abgeschafft werden.
2. wären die Daten nicht für "alle Akteure des Gesundheitswesens zugänglich"

Es wird also auf Lösung 2 oder 3 hinauslaufen. Hinauslaufen müssen, wenn die Vorgaben Spahns eingehalten werden sollen.

Wer wird diese Software anbieten, bzw. wo wird sie "gehostet", wie es der IT-Fachmann nennt. Zu deutsch auf welchen Servern wird dies passieren?

Nun da gibt es auch mehrere Möglichkeiten:

- die Gematik bietet selbst eine solche Software und den Speicherplatz an
- Bertelsmann Tochter Arvato Systems wird sicher auch gerne "mitmachen"
- die PVS-Anbieter selbst

aber es sind noch andere im Spiel. So gibt es Überlegungen, das Angebot an die Bundesdruckerei abzugeben. Oder es bei den KVen selbst zu "hosten".

Letzteres mögen Sie verdächtig für eine Verschwörungstheorie halten. Faktisch gibt es dieses Angebot bereits - wir werden im nächsten Newsletter darüber berichten.

Es wird, so schätze ich das ein, auf eine "Hosting" bei den KVen hinauslaufen.

Die Argumentation wird sein:

- die Abrechnung geht schneller, sicherer, einfacher
- die Datenhoheit liegt bei einer vertrauenswürdigen Organisation, der auch die Behandler vertrauen

Inoffizielle "Vorteile" des Kassensystems und gleichzeitig Nachteile für alle Behandler

- nahezu lückenlose Überwachbarkeit der ärztlichen oder psychotherapeutischen Tätigkeit wird möglich
- einfache Kontrolle "ungenutzter Ressourcen"
- vereinfachte Terminvergabe durch die Termin-Service-Stellen

Auch Verschwörungstheorien? Das wäre zu schön!

Dieter Adler

<https://www.aerztezeitung.de/Wirtschaft/Passwort-Praxis-in-Arztpraxen-weit-verbreitet-405478.html>

So soll die Digitalisierung im Gesundheitswesen neu aufgestellt werden

Berichtet das Handelsblatt:

Düsseldorf Deutschland liegt weit hinten bei der Digitalisierung des Gesundheitswesens. Elektronische Gesundheitsakten oder Künstliche Intelligenz sind kaum verbreitet. Das liegt nicht zuletzt an der technischen Infrastruktur des deutschen Gesundheitswesens.

Seit 2004 wird die Telematikinfrastruktur (TI), sozusagen die staatliche Datenautobahn für das Gesundheitswesen, aufgebaut – entsprechend veraltet ist mittlerweile die Technik. Nun aber wird die TI grundlegend neu aufgelegt. Das kündigte Markus Leyck Dieken, der im Auftrag der Bundesregierung zentral für die TI verantwortlich ist, bei der Handelsblatt-Veranstaltung „Health – The Digital

Future“ am Freitag an.

Immer wieder hatte es technische Verzögerungen und politisch motivierte Blockaden gegeben, sodass bei der TI nichts vorangegangen war. Das änderte sich, als das Bundesgesundheitsministerium im vergangenen Jahr die Mehrheit an der Gematik übernahm.

Die GmbH verantwortet unter Chef Leyck Dieken den Aufbau der TI und war bis dato in den Händen der Selbstverwaltung aus Ärzteschaft und Krankenkassen, die folglich zum Minderheitsgesellschafter degradiert wurden.

Gesundheitsminister Jens Spahn (CDU) hat damit Tempo in das Projekt TI gebracht.

Technische Infrastruktur ist veraltet

Doch steht er vor einem Grundproblem: Die Datenautobahn basiert technisch weiter auf Überlegungen von vor fast 20 Jahren. Als Spahn 2018 Minister wurde, soll es auch Gespräche gegeben haben, ob man es mit der TI nicht ganz sein lassen wolle.

Hinter vorgehaltener Hand heißt es, Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) hätte Spahn die Entscheidung überlassen, den Stecker zu ziehen. Doch das wäre politisch kaum zu kommunizieren gewesen, in das Projekt sind bereits mehrere Milliarden Euro geflossen.

Die TI also bleibt, doch kann sie nicht so bleiben, wie sie ist. 2004 habe man noch gar nicht technische Möglichkeiten wie Smartphones oder Cloud-Dienste in die Planungen einbeziehen können, sagte Gematik-Chef Leyck Dieken: „Die Rahmenbedingungen haben sich seit dem ersten Aufbau der TI fundamental verändert.“ Deshalb stellte er einen Sechs-Punkte-Plan vor, wie die „TI 2.0“ aussehen soll. Dieser soll demnächst durch die Gematik-Gesellschafter beschlossen werden.

Kommentar: Planvolle Verschwendung von Milliarden an Versichertenbeiträgen zur

Alimentierung bestimmter Firmen in dem klaren Wissen, dass die ganze ausgerollte Infrastruktur veraltet ist und demnächst ausgetauscht werden muss

...

Es wurde also planvoll in dem Wissen einer untauglichen Übergangslösung unter gigantischen Kosten für die Allgemeinheit zwangsweise – entweder bewusst bekannte Sicherheitsrisiken in Kauf nehmend oder diese billigend ignorierend – die jetzigen Konnektoren und Kartenterminals eingeführt.

Das als Faktenbeitrag in die Gesamtrunde zur Diskussion über die Natur der TI-Protagonisten und deren Eignung als verlässliche Treuhänder medizinischer Infrastrukturen und Patientendaten ...

<https://www.handelsblatt.com/politik/deutschland/gesundheitspolitik-so-soll-die->

Debatte über TI 2.0: „Wir müssen von der Versichertenkarte wegkommen“

Berichtet der ärztliche Nachrichtendienst:

Wer sich der Telematik-Infrastruktur (TI) verweigert, wird laut Gesetz mit Honorarabzügen bestraft. Ein Vorgehen, das nach Meinung von Dr. Markus Leyck Dieken, dem Chef der TI-Betreibergesellschaft Gematik, gerechtfertigt war, um der Entwicklung zum Start zu verhelfen. „Wenn es nach der Gematik geht, können wir aber jetzt in eine Phase übertreten, in welcher der Nutzen überzeugt und die Sache vorantreibt“, betonte er auf der MEDICA am Dienstag in Düsseldorf.

Dass viele TI-Anwendungen für Patienten und Ärzte in den nächsten Monaten einen hohen Nutzen entfalten werden, steht für Leyck Dieken außer Frage. Allein der Impfausweis, das Zahn-Bonusheft oder der Mutterpass seien besser an einem gemeinsamen digitalen Ort aufgehoben. Aber auch die Notfalldaten seien ein großer Fortschritt: „Schon bevor der Patient ins Krankenhaus eingeliefert wird, weiß das Haus, wer da kommt“, beschrieb der Gematik-Chef und Arzt die Zukunft. Dabei gehe es nicht nur um die einfachen Daten wie Blutgruppe und Allergien. Der Notfalldatensatz könne den Ärzten schon bald eine Kurzübersicht über alle Grund- und Vorerkrankungen bieten – bis hin zur Patientenverfügung. Leyck Dieken betonte, dass die ab Januar von den Kassen angebotene digitale Patientenakte noch nicht in allen Bereichen perfekt sein werde und die Situation zu Beginn einem strukturierten Feldtest gleiche. Aber die Vorteile für Patient und Arzt würden rasch dafür sorgen, dass der Nutzerkreis schnell anwachse. Gleichzeitig würden immer neue Updates und Verbesserungen dafür sorgen, dass die Sache besser werde. „Wir stehen vor einer fundamentalen Neuerung. Sie wird vielleicht nicht in allen Bereichen gleich reibungslos, aber durchaus überzeugend laufen.“

Aufklärung und Information Sache der Krankenkassen

Der Gematik-Chef betonte auch, dass das es nicht Aufgabe der Ärzte sei, die „Gebrauchsanweisung“ der eAkte mit dem Patienten zu besprechen. Aufklärung und Information über die Funktionen sei Sache der Krankenkassen. Ein Punkt, in dem Thomas Ballast, stellvertretender Vorstandsvorsitzende der Techniker Krankenkasse (TK), nicht widersprach – auch wenn er es vermied, sich zu der „unglücklichen Kontroverse mit dem Bundesdatenschützer“ näher auszulassen. Dafür zeigte er überdeutlich auf, wo sich die Krankenkassen in Zukunft mehr Handlungsspielraum erhoffen: „Im Bereich der Prävention kann in Zukunft viel

entwickelt werden“, so Ballast. Wenn genug Daten vorlägen, könnten „hochwertige Algorithmen auf entstehende Krankheiten hinweisen“. Angst vor nicht ausreichender Datensicherheit sei nicht angebracht. „Anders als auf dem normalen Markt bezahlen die Menschen die Leistungen in der TI nicht mit ihren Daten, die verkauft und weitergeleitet werden.“ Man befinde sich in einem sicheren Umfeld der Körperschaften des öffentlichen Rechts.

Einigkeit über digitales Identitätssystem

Einig waren sich der Kassen-Vorstand und der Gematik-Chef darin, dass es Ziel des Spiels sein müsse, schon bald ältere Technik wie Konnektoren und Kartenausweise hinter sich zu lassen und zu einer digitalen Identität zu kommen. „Wir müssen von der Versichertenkarte wegkommen“, so Leyck Dieken über eine „TI 2.0“. Die Kassen könnten ein solches Identitätssystem aufbauen. Ballast: „Es ist auch schwer zu erklären, warum ich die Kundenkarte von jedem Supermarkt auf dem Handy habe – aber für den Arzt brauche ich immer noch die Plastik-Karte.“ Selbst die Bankgeschäfte würden von immer mehr Menschen nur online erledigt.

Genug Entwicklungspotential gebe es also. Der TK-Funktionär wartet nach eigenen Angaben mit Spannung auf die Entwicklung im nächsten Jahr. Er räumt aber auch ein: „Es wird hier und da zu Ausfällen und Problemen am Anfang kommen.“ Das werde dann ganz sicher von interessierter Seite genutzt, um das Gesamtprojekt öffentlich anzugreifen. „Das wird kommen – und darauf müssen wir uns einstellen“, so Ballast.

Antwort: Aufklärung und Information sei Sache der Krankenkassen. Das unterstreicht nur Spahns Konzept. Behandler sind nicht mehr für Datenschutz und Aufklärung verantwortlich.

Für die Aufklärung sollen künftig die Kassen sorgen. Klar. Und das machen sie sicherlich ziemlich einfach und effizient, per Info-Brief:

"Ihre Erbarmer-GAG-Ersatzkasse informiert:

Liebe Versicherte!

Ab sofort haben Sie das Recht auf die neue, innovative elektronische Patientenakte.
Ihre Vorteile.....

Risiken gehen gehen Sie keine ein. Weil die Patientenakte so sicher, hat der Bundesgesundheitsminister Jens Spahn angewiesen, dass alle Ärzte, Psychotherapeuten, Amtsärzte, Zahnärzte,Apotheker, Fusspfleger, Friseure, Barbieri und allen anderen Akteure des Gesundheitswesens keine Datenschutzfolgeerklärung abgeben müssen. Diese Erklärung muss sonst jedes

Unternehmen, das Daten speichert, abgeben.
So sicher ist die neue Patientenakte....."

<https://www.aend.de/article/208967>

TI-tanic 2.0 Stapellauf schon bald?

Kritisch sieht der Ärztliche Nachrichtendienst AEND die TI 2.0

Gute Morgen Herr Adler,

auf der diesmal online ausgetragenen Medizinmesse MEDICA wurde in dieser Woche viel über die Digitalisierung im Gesundheitswesen debattiert. Die Pandemie habe das Thema beflügelt, so die einhellige Meinung – bald könnten sich die „Leistungserbringer“ nicht mehr vor nutzbringenden Features in der Telematik-Infrastruktur retten. Dr. Franz-Joseph Bartmann, Vorstandsmitglied der „Deutschen Gesellschaft für Telemedizin“, schoss schließlich den Vogel ab: Die Entwicklung komme im Moment leider deshalb so schleppend in die Gänge, weil **viele Niedergelassene den elektronischen Heilberufe-Ausweis noch nicht bestellt** hätten.

Ach ja? Der änd-Redaktion sind mehrfach Fälle berichtet – und auch nachgewiesen – worden, in denen Ärzte **Monate** auf ihren beantragten Ausweis warten mussten oder immer noch warten. Das "Support-Team der Bundesdruckerei GmbH" schickt gerade Entschuldigungsmails an nicht wenige Ärzte und Zahnärzte raus, nach denen einige Anträge von "technischen Problemen betroffen" gewesen seien, weshalb man erst jetzt mit der Bearbeitung beginnen könne.

Genau das zieht sich im Moment wie ein roter Faden durch das ganze TI-Projekt: Es wird Druck gemacht – dann ist der Krempel **nicht verfügbar, teuer oder nicht ausreichend getestet**. Das könnte man alles mit Humor nehmen, wenn nicht jeder Depp mit Smartphone inzwischen wüsste, dass Konnektoren und Chipkarten **Elemente aus der digitalen Steinzeit** sind. Die Sache wird nur durchgedrückt, damit Spahn nicht sein Gesicht verliert – und sich nicht nachsagen lassen muss, dass er der Totengräber dieser milliardenschweren Entwicklungen gewesen sei.

Auch das wurde auf der "Virtual MEDICA" deutlich: Die Gematik plant schon längst mit Apps, digitalen Signaturen und Cloud-Lösungen. Vermutlich können die Praxen ihre **Konnektoren** in drei Jahren **auf den Schrott werfen**. Schwacher Trost dann: Das Ding hat eh nie zuverlässig funktioniert.

Wenig erbaulich auch, dass alle **Warnungen in Sachen Datensicherheit** –

selbst wenn sie vom Bundesdatenschützer kommen – mit dem Argument gekontert werden, dass man doch jetzt endlich einmal mit der TI und der eAkte anfangen müsse. Dann könne man ja nach und nach optimieren. Frei nach dem Motto: „Wir wissen zwar nicht, ob der Rumpf wirklich wasserdicht ist. Aber jetzt lassen wir das Boot doch erst einmal zu Wasser – dann sehen wir schon.“

Würden Sie einem solchen Bootsbauer vertrauen? Manchmal wird einem vor dem Stapellauf mulmig...

Mit nachdenklichen Grüßen

Jan Scholz

änd-Chefredakteur

Telematik, elektronische Patientenakte und Gesundheitscloud

DLF Artikel: Kelber: Datenschutzbedenken bis zum Schluss. Streit über elektronische Patientenakte geht weiter

Liebes Kollegennetzwerk-Team, anbei der tagesaktuelle Artikel von Deutschlandfunk.de über die Kritik am mangelhaften Zugriffsrecht der Versicherten auf die ePA, über Kelbers schriftliche Warnung an die Krankenkassen, die ePA einzuführen. Mit herzlichen Grüßen aus Nürnberg Dipl.-Psych. Stephan Krätzler-Inoue

Datenschutzbedenken bis zum Schluss Streit über elektronische Patientenakte geht weiter

https://www.deutschlandfunk.de/datenschutzbedenken-bis-zum-schluss-streit-ueber.676.de.html?dram%3Aarticle_id=487752

Neuer TI-Kommunikationsdienst: "Eine Lösung mit Gürtel und Hosenträger"

Berichtet der ärztliche Nachrichtendienst:

Ob eAU oder Arztbrief: Schon im nächsten Jahr soll die elektronische Kommunikation zwischen Ärzten in der Telematik-Infrastruktur über das System KIM erfolgen. Der änd sprach mit KBV-Vorstand Dr. Thomas Kriedel sowie dem Chef der KBV-Tochter kv.digital, Dr. Florian Fuhrmann, über das Thema.

Digitalisierungs- und IT-Sicherheitskongress des BSI

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Corona-Zeit hat auch Positives bewirkt: Die Digitalisierung ist damit vehement in all unsere Lebensbereiche vorgedrungen. Denn wer kennt jetzt nicht virtuelle Meetings, Home Schooling oder Cloud-Plattformen? Diese Entwicklung bringt aber auch Herausforderungen mit sich. Daher möchten wir mit Ihnen vom 2. - 3. Februar 2021 über aktuelle Fragestellungen und Lösungsansätze der Informationssicherheit ins Gespräch kommen. Aufgrund der Corona-Pandemie setzen wir die Veranstaltung digital um.

Die Fortentwicklung der Informationstechnik ist rasant - genauso wie die des BSI seit seiner Gründung vor 30 Jahren. Die zunehmende Bedeutung von Informations- und Kommunikationstechnologie erfordert innovative Ansätze zur Bekämpfung neuer Bedrohungen. Wir wollen mit Ihnen gemeinsam die Entwicklung und das wachsende Aufgabenspektrum des BSI reflektieren, aber auch einen Blick in die Zukunft wagen, welche Herausforderungen und Fragen rund um die IT-Sicherheit auf uns zukommen und wie wir ihnen begegnen.

Auf unserer Webseite www.bsi.bund.de/IT-Sicherheitskongress halten wir Sie auf dem Laufenden zu Programm, Call for Papers und Freischaltung des Anmeldeportals.

Wir würden uns freuen, wenn Sie sich diesen Termin bereits vormerken und wir Sie im Februar begrüßen dürfen.

Ihr
Arne Schönbohm
Präsident des Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnik

i.A.

Referat WG 24 Öffentlichkeitsarbeit
Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik
Godesberger Allee 185 -189
53175 Bonn
E-Mail: kongress@bsi.bund.de
Internet: www.bsi.bund.de
www.bsi-fuer-buerger.de

Kartenlesegeräte

Kartenlesegerät abzugeben

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich kann ein Kartelesegerät gegen 10 Euro Unkostenbeitrag abgeben. Das Gerät ist etwa 1,5 Jahr alt und funktioniert mit Windows 10 und ohne Telematikinfrastruktur.

Interessenten/innen können sich unter westenberger-breuer@t-online.de oder telefonisch melden.

Mit freundlichen Grüßen

Heike Westenberger-Breuer

Datenschutz

226 Millionen Emailkonten gehackt - unbedingt Passwörter prüfen und ändern

226.883.414 wurden nach Angaben des US Sicherheitsexperten Troy Hunt gehackt.

Das Hasso-Plattner-Institut hat diese Datenbank und hat eine Seite zur Verfügung gestellt auf der Sie Ihre Emailadresse überprüfen können:

<https://sec.hpi.de/ilc/search?lang=de>

Die Ergebnisse werden Ihnen persönlich an diese Adresse gesendet.

Sichere Passwörter

Bisher galten sogenannte kryptische Passwörter als sicher, also z.B. wcd,§-juug6rG. Das ist längst überholt. Wer kann sich so etwas merken. Deshalb schreiben auch manche Angestellte das Passwort unter ihre Tastatur oder kleben es unter die Schreibtischschublade. Das ist so sicher wie der Schlüssel unter der Fußmatte.

Auch ein noch so kryptisches Passwort kann heute schneller geknackt werden als noch vor Jahren.

Grundsätzlich gilt: entscheidend ist die Länge eines Passwortes. Je länger, je besser. Aber wer kann sich schon `dac7lj_op%rF4sDt33V7G.?iTtwv5F5TTfg` merken. Es landet doch auf einem Zettel oder in einer Worddatei auf dem Rechner.

Die Lösung aus dem Dilemma: Passsätze statt Passwörter.

Ganze Sätze kann man sich leichter merken. Geben Sie einmal den Satz:

Mein Kater trinkt keinen blauen Wein!

Auf einer Prüfseite ein, die die Hackdauer eines Passwortes errechnet, z.B. auf:

<https://wiesicheristmeinpasswort.de/>

Klingt etwas absurd. Aber absurde oder lustige Phrasen merken wir uns leichter. Verfremden Sie etwas. Z.B. Werbung für Katzenfutter: Katzen würden Whiskas kaufen = Katzen würden Whiskey saufen

Wenn Ihre Seite keine Leerzeichen in Passwörtern akzeptiert, verwenden Sie "Unterstriche" _ oder Bindestriche- oder lassen Sie die Leerzeichen einfach weg

Katzen_würden_Whiskey_saufen

Katzen-würden-Whiskey-saufen

KatzenwürdenWhiskeysaufen

Eine alte Dame geht Hähnchen essen – so merken sich Gitarrenanfänger die Reihenfolge die Saiten einer Gitarre: E, A, D, G, H, E

Ein Hungeriger Gitarrist Darf Alles Essen – geht natürlich auch, macht aber auf lange Sicht dick!

Und:

Der Bach ist trüb, die Luft ist rein, ein Minister muss ertrunken sein!

Klingt lustig, ist aber ein bisschen lang.

<https://www.troyhunt.com>

Praxisalltag

Vorgeschriebene Sicherheitsschulung selbst abhalten - so

geht's

Sehr geehrter Herr Adler, sehr geehrtes Kollegennetzwerk-Team,
ich möchte gerne auf die heute im Newsletter veröffentlichte Frage von Herrn Gerd Breternitz antworten

und würde Sie bitten, meine mail an ihn weiterzuleiten.

Wenn Sie denken, dass die Antwort auch für andere Kolleginnen und Kollegen interessant sein könnte, können Sie sie auch gerne in den Newsletter stellen.

Mein Mann und ich (beide Ärzte) führen im eigenen Haus je eine Psychotherapiepraxis. Unsere einzige Angestellte ist unsere Putzfrau, die zweimal in der Woche für ein paar Stunden kommt. Sie kommt schon seit mehr als 25 Jahre zu uns (immer offiziell angemeldet mit Bezahlung der entsprechenden Abgaben auf 450€-Basis).

Letztes Jahr erhielten wir erstmals von der BGW die Aufforderung, mitzuteilen , wer für die betriebsärztliche und sicherheitstechnische Betreuung (BuS---) unserer Angestellten zuständig ist. Gutgläubig gab ich erst mal uns beide an, erfuhr aber kurz darauf, dass das so nicht gültig sei, sondern nur nach entsprechender Schulung.

Nachdem ich mich schlau gemacht hatte, habe ich verstanden, dass es eine "Regelbetreuung" durch ein externes Unternehmen gibt oder die "alternative Betreuung", die man selbst nach einer Schulung anbieten kann. Mit etlichem Widerstand habe ich mich zu so einer Schulung angemeldet (4,5 Stunden für 172€), - über die BGW findet man Anbieter dafür in Wohnungsnahe-. Die Schulung war dann durchaus informativ, am Ende bekommt man ein Zertifikat, das wird auch der BGW mitgeteilt - und dann hat man 5 Jahre Ruhe, nach 5 Jahren muss man an einer Auffrischung teilnehmen.

Es gibt keinen Besuch in der Praxis. Natürlich sollten einige Kriterien erfüllt sein, die Herr Adler schon erwähnte : genormter Verbandskasten, Feuerlöscher usw. , aber das genau erfährt man in der Schulung, bekommt auch einen dicken Ordner dazu, den man dann zuhause ins Regal stellen kann. "Regelbetreuung" ist teuer und macht überhaupt keinen Sinn. Dem kleineren Übel "alternative Betreuung" muss man sich wohl unterwerfen, die BGW hat eine gesetzliche Verordnung dafür hinter sich.

Mit besten Grüßen,
Brigitte Schneller-Reindell

Dr.med.Brigitte Sylvia Schneller-Reindell

Antwort: Danke für diese Informationen!

Gut zu wissen, dass diese "Methode" weniger aufwändig ist, als ich vermutet hätte. Ich musste meine Praxis einen Tag schließen. Hatte auch mehr Bürokratie durch die Regelbetreuung befürchtet.

D. Adler

Forschung

Kindesmisshandlung in Europa: Neues Forschungs- und Expertennetzwerk macht Daten vergleichbar

Kindesmisshandlung ist häufiger als viele Volkskrankheiten. Dabei dürfte die Dunkelziffer in ganz Europa während der coronabedingten Ausgangsbeschränkungen weiter gestiegen sein.

Länderübergreifende Vergleiche sind bisher allerdings kaum möglich, denn europaweite Standards zur Erhebung von Misshandlungsfällen gibt es nicht. Im jetzt gestarteten Projekt „Multi-Sectoral Responses to Child Abuse and Neglect in Europe: Incidence and Trends“ wollen Forschende um den Ulmer Juniorprofessor Dr. Andreas Jud Maßnahmen des Kinder- und Jugendschutzes europaweit vergleichbar machen.

Ausgestattet mit über einer halben Million Euro für vier Jahre werden sie im Zuge des COST-Programms (European Cooperation in Science and Technology) ein bisher 34 europäische Länder umfassendes Expertennetzwerk aufbauen, das auch Forschungsprojekte initiiert. Jedes Jahr werden in Europa Millionen Kinder Opfer von Misshandlung und Vernachlässigung.

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) schätzt sogar, dass rund 850 Todesfälle jährlich im Zusammenhang mit Kindesmisshandlung stehen. Wie viele Minderjährige in den einzelnen Ländern betroffen sind und welche Hilfen sie vom Jugendamt oder anderen Institutionen erhalten, ist größtenteils unbekannt.

„Vereinzelte nationale Erhebungen sind selten vergleichbar, denn meist liegt diesen Studien eine unterschiedliche Definition von Kindesmisshandlung zugrunde. Zudem tauschen die Institutionen eines Landes, die bei Misshandlungsfällen reagieren, ihre Daten selten untereinander aus“, erklärt Projektkoordinator Andreas Jud von der Ulmer Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie/Psychotherapie. In der Schweiz hat er eine von weltweit nur drei multisektoralen Studien koordiniert, in denen die institutionellen Kinderschutzmaßnahmen in verschiedenen Versorgungsbereichen und in allen Kantonen gegenübergestellt wurden. Anders als in vielen europäischen Ländern geht aus den schweizerischen Daten immerhin hervor, warum Kinder und Jugendliche Hilfen erhalten, aus ihren Familien genommen werden und inwiefern Krankheits- sowie Todesfälle misshandlungsassoziiert sind.

[...]

https://www.ulm-news.de/weblog/ulm-news/view/dt/3/article/77197/Kindesmisshandlung_in_Europa%3A_Neues_Forschungs-_und_Expertennetzwerk_macht_Daten_vergleichbar.html

Studie: Herausforderungen bei der Behandlung der Borderline-Persönlichkeitsstörung

Sehr geehrte Damen und Herren des Deutschen Psychotherapeutennetzwerks,

ich wende mich heute mit der Bitte um Unterstützung eines Forschungsvorhabens an Sie.

Mein Name ist Marvin Schäfer und ich arbeite momentan an meiner Abschlussarbeit im Masterstudiengang Psychische Gesundheit und Psychotherapie der SRH Hochschule für Gesundheit, Standort Gera, welche von Frau Regine Breneise (M. Sc. Psychologin) betreut wird und unter der Leitung von Frau Prof. Luck-Sikorski steht. Die Arbeit befasst sich mit potenziellen Herausforderungen bei der Behandlung von Patienten*innen mit Borderline-Persönlichkeitsstörung aus der Perspektive des psychiatrischen Personals. Das psychiatrische Personal besitzt eine nicht wegzudenkende und essenzielle Rolle bei der Behandlung von Patienten*innen mit emotional instabiler Persönlichkeitsstörung vom Borderline-Typ. Ich möchte deshalb untersuchen, welche Behandlungsaspekte die Kollegen*innen des psychiatrischen Personals für wichtig halten, welche Erfahrungen sie im Kontakt mit Patienten*innen mit Borderline-Persönlichkeitsstörung gemacht haben und wie sie den Kontakt zu dieser Patientengruppe wahrnehmen.

Hierfür werden Pflegekräfte, Psychiater*innen und Psychologen*innen bezüglich ihrer Erfahrungen und Wahrnehmung des Kontakts zu Patienten*innen mit Borderline-Persönlichkeitsstörung befragt.

Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie diesen Aufruf an Ihre Mitarbeiter*innen weiterleiten.

Vielen Dank schon einmal an dieser Stelle für Ihre Unterstützung.

Für weitere Informationen stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung.

Beste Grüße
Marvin Schäfer

Stationär tätige psychiatrische Pflegekräfte, Psychiater*innen und Psychologen*innen für eine deutschlandweite Online-Umfrage gesucht
Online-Studie zur Untersuchung der Erfahrungen des psychiatrischen Personals

bei der Behandlung von Patienten*innen mit Borderline-Persönlichkeitsstörung
Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit möchte ich Ihnen eine Online-Studie zur Untersuchung der Erfahrungen des psychiatrischen Personals bei der Behandlung von Patienten*innen mit Borderline-Persönlichkeitsstörung vorstellen, die ich im Rahmen meiner Masterarbeit im Studiengang Psychische Gesundheit und Psychotherapie der SRH Hochschule für Gesundheit, Standort Gera durchführe. Dazu bitte ich Sie um Ihre Unterstützung.

Die Umfrage richtet sich explizit an Pflegekräfte, Psychiater*innen und Psychologen*innen, die im psychiatrischen Bereich tätig sind.

Bei der Behandlung von Borderline-Persönlichkeitsstörung übernimmt das psychiatrische Personal fundamentale Rollen. Ziel der Untersuchung ist es, mehr darüber zu erfahren, welche Behandlungsaspekte Sie für wichtig halten, welche Erfahrungen Sie im Kontakt mit Patienten*innen mit Borderline-Persönlichkeitsstörung gemacht haben und wie Sie den Kontakt zu dieser Patientengruppe wahrnehmen.

Die Studienteilnahme beinhaltet das Ausfüllen eines Online-Fragebogens (ca. 15 Minuten). Es werden keine personenbezogenen Daten von Ihnen gespeichert, es können keine Rückschlüsse auf einzelne Personen oder Einrichtungen gezogen werden. Die Teilnahme erfolgt freiwillig und vollkommen anonym.

Nehmen Sie an der Umfrage bitte nur einmal teil und leiten Sie den Link zur Umfrage bitte auch an weitere Kollegen*innen im psychiatrischen Sektor weiter.

Für Ihre Teilnahme wäre ich Ihnen sehr dankbar!

Bei Fragen oder Anmerkungen können Sie mich gerne kontaktieren:
Marvin.Schaefer@stud.srh-gesundheitshochschule.de

Herzlichen Dank für Ihre Mitarbeit und Unterstützung
Marvin Schäfer

Link zur Online-Befragung: <https://www.soscisurvey.de/Psychiatrie-Studie/>
Die Umfrage läuft bis 31.12.2020.

Leserbriefe

Hinweis:

Leserzuschriften spiegeln nicht die grundsätzliche Haltung des Verbandes wider, sondern stehen für die einzelne Meinung des jeweiligen Verfassers.

Weitere Argumente, die für die Telefon-Therapie sprechen

Lieber Kollege Adler,

ich weiß nicht, ob die Begründung für eine Telefontherapie in Ihrem letzten Newsletter nur rudimentär dargestellt wurde, oder ob die 2 Begründungen, die mir beim Lesen noch spontan einfielen, Ihnen noch nicht eingefallen sind - auf jeden Fall möchte ich sie Ihnen nachfolgend nennen:

1. Was ich schon aus der Vor-Corona-Zeit kenne: Fehlendes Datenvolumen. Ich habe recht viele EU-Rentner und HartzIV-Empfänger in der Praxis, die schon vor Corona oft nicht zu mir kommen konnten und die ich anrufen musste. Gründe: Aus Geldmangel konnten sie nicht tanken und Busse fahren in der hier sehr ländlichen Gegend (Sauerland) oft nur "auf Abruf", soll heißen, es müssen sich z.B. mindestens 5 Personen finden, die zu einem bestimmten Zeitpunkt aus einem kleinen Dörfchen rd. 15km weit in Richtung meiner Praxis fahren. Finden sich z.B. nur 4 Personen, ist es für das Busunternehmen unwirtschaftlich, die Strecke zu fahren. Ergo können die Patienten nicht persönlich zu mir kommen. Da den Patienten auch das Geld fehlte, ihre Telefonkarte aufzuladen, musste ich sie zum Therapiezeitpunkt auf meine Kosten anrufen (Anrufe annehmen geht ohne Datenvolumen). Wenn ich also "lege artis" eine Videoverbindung aufbauen wollte, wäre dies mangels Datenvolumen auf Patientenseite nicht möglich!

2. Durch Corona habe ich viele "neue" Seiten von altbekannten Patienten kennengelernt, die mich sehr erstaunten. So kam beim Vorschlag für eine Videotherapie folgende Antwort: " Ich lasse mir doch nicht von einer Kamera in meine Wohnung gucken! Aber wenn Corona vorbei ist, dann müssen Sie, Herr Jordan, mal auf Kaffee und Kuchen mich in meiner Wohnung besuchen!" Stichwortartiger Kommentar: Scheinbar paradox, paranoid anmutend, aber eher wohl Angst vor Kontrollverlust gegenüber dem Überwachungsstaat.

Ähnlich Fremdbestimmung durch den Partner: " Wir können keine Videositzung machen - mein Ehemann hat alle Kameras auf dem Fernseher, dem Laptop, PC etc. abgeklebt, hat Angst, durch ungebetene Gäste beobachtet zu werden!" (Ehemann ist ganz normaler, nicht-kranker, erfolgreicher Geschäftsmann).

Fazit: Es gibt so viele Argumente für Telefontherapie und gegen den Zwang des persönlichen Erscheinens bzw. der Videovorschrift, doch das kriegen die theorielastigen, praxisunerfahrenen Möchtegernbestimmer nicht gebacken. Vielleicht können Sie ja was erreichen mit Ihrer

faszinierend energiegeladenen und positiv penetranten Art, Herr Adler - schön, dass es Menschen wie Sie gibt!

Schöne Grüße aus dem Sauerland

Holger Jordan

Antwort: Vielen Dank, diese Argumente werden wir verwenden. Telefon muss auch als Backup möglich sein, das ist ein hervorragendes Argument!

Termine

Online-Veranstaltung zur Coronasituation der Psychosomatischen Uniklinik Freiburg

Liebe Kollegen,

für diejenigen von uns, welchen noch nicht vom /Pandemic Fatigue Syndrom/ erfasst sind, hier der Hinweis auf eine interessante Online-Veranstaltung vom 10.11. zur aktuellen Coronalage aus medizinischer, psychologischer und gesellschaftlicher Perspektive:

<https://uni-freiburg.cloud.panopto.eu/Panopto/Pages/Viewer.aspx?id=cc383a88-4b0e-45a8-8aa5-ac5400d06a33>

Weiterhin viel Elan für Ihre Arbeit und herzliche Grüße aus Freiburg

Dr. Stefan Roecken

Elektronische Patientenakte 10.10. 16-17:30 (online - kostenfrei)

Mit diesem Link möchte ich auf ein kostenloses Seminar hinweisen, das im Dezember stattfinden soll. Referent ist Herr Jörg Marquardt von der Gematik.

<https://www.vhs-hd.de/suche/kursdetails.html/A/course/P/95/I/516-C->

Stellenangebote, Vermietungen und Praxisverkäufe oder Gesuche

Schöne Therapieräume in netter Praxengemeinschaft in Ludwigsburg

Schöne Therapieräume in netter Praxengemeinschaft in Ludwigsburg frei. Sehr gute zentrale Lage mit Nähe zu Bahnhof und Innenstadt.
Bei Rückfragen gerne Telefonkontakt unter 0151 23 21 2779

Stellenausschreibung Bielefeld: PP - gerne mit Gruppenzulassung gesucht

Als Verstärkung für unser Team in der Gruppenpsychotherapeutischen Praxis Dr. Götte-El Fartoukh in Bielefeld suchen wir eine Kolleg*in (w/m/d), die Freude daran hat, im Rahmen einer Anstellung (aktuell 1/4 Versorgungsauftrag, nach Einarbeitungsphase ggf. mehr) in unserer Praxis Psychotherapien durchzuführen. Zum Zeitpunkt der Arbeitsaufnahme muss eine Approbation vorliegen. Eine Gruppenzulassung und Interesse an der psychotherapeutischen Arbeit mit Gruppen sind von Vorteil. Alle Vertiefungsgebiete willkommen, Arbeitsumfang und Arbeitsbeginn nach Absprache, vorzugsweise zum 1.1.21 oder zum 01.04.21. Sehr gute Bezahlung aufgrund unseres Gruppenkonzepts.

Bei Interesse senden Sie Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen an:

Praxis für Gruppenpsychotherapie Dr. Margot Götte-El Fartoukh August-Bebel-Straße 16 – 18 33602 Bielefeld

Email: praxis-goette@web.de Auf Ihre Bewerbung freue ich mich!

Dr. Margot Götte-El Fartoukh

1/2 Kassenarztsitz für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie in

Karlsruhe-Südstadt

Halber Kassenarztsitz für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie in Karlsruhe-Südstadt zum 01.07 oder 01.10 2021 abzugeben.

Kontakt:susanne.maerkel@t-online.de

Stellengesuch: Sicherstellungsassistent in Köln

Approbierte Psychotherapeutin (TP & AP) sucht Sicherstellungsassistent o.ä. in Kölner Praxis (oder naher Umgebung).Angebote werden gerne telefonisch unter 0163/1752587 entgegen genommen.

Heller, freundlicher und zentral gelegener Praxisraum in Bonn zu vermieten

Heller, freundlicher und zentral gelegener Praxisraum in Bonn (Bonner Talweg 71) zur teilweisen Nutzung ab Januar 2021 zu vermieten. InteressentInnen können sich an Frau Dr. Tamara Anbeh (e.mail: praxis@anbeh.de) wenden.

Das war es für heute. Ich wünsche allen ein schönes Wochenende!

Dieter Adler
Deutsches Psychotherapeuten Netzwerk
- Kollegennetzwerk-Psychotherapie -
Berufs- und Interessenverband psychotherapeutisch Tätiger

Siebengebirgsstr. 86
53229 Bonn

post@kollegennetzwerk-psychotherapie.de

Angebote des Netzwerk-Verlags

Telematik: anschließen lassen ja oder nein

-

Entscheidungshilfen für Behandler (Ärzte, Zahnärzte, Psychotherapeuten)

Soll ich mich anschließen lassen oder nicht – eine für viele quälende Frage, die die meisten spontan mit Nein beantworten würden.

Technik soll funktionieren und sie soll sicher sein. Was nutzt ein Ultraschallgerät, das immer wieder beim Anwenden ausfällt und neu gestartet werden muss. Oder würden Sie ein Röntgengerät verwenden, von dem bekannt ist, dass es Sicherheitsmängel hat? Wir wollen in diesem Buch sachlich informieren, wie die Technik funktioniert. Welche Vorteile sie bringt, welche Nachteile. Und mit welchen (derzeit bekannten) Gefahren zu rechnen ist.

Wir wollen niemanden von irgendetwas überzeugen – nur sensibilisieren. Und wir wollen aufzeigen, wie der Praxis-Alltag mit der Telematik aussehen könnte. Und Lösungen dagegenstellen, wie eine Praxis ohne Telematik- Anschluss (weiter) funktionieren, kommunizieren und abrechnen kann. Wir werden aufzeigen, welche Kosten entstehen, wenn Sie sich an die Telematik anschließen lassen. Vor allen Dingen werden wir die Kosten, die der Praxisinhaber selbst tragen muss aufzeigen. Und die Kosten gegenüberstellen, die entstehen, wenn Sie sich nicht an die Telematik anschließen lassen.

Das Buch wird zum Selbstkostenpreis vertrieben, um möglichst viele zu erreichen! Die gedruckte Ausgabe kann nicht mehr fristgerecht hergestellt werden, daher veröffentlichen wir nur noch die Ebook-Ausgabe

Ebook* 1,99 €

(Kindle, Mobi, PDF, EPub)

hier bestellen:

<https://www.kollegennetzwerk-psychotherapie.de/Telematik-eBook>

* kein Ebook-Reader erforderlich

TELEMATIK-BUCH des Netzwerks Gesundheitsdaten online

Als Buch (14,99 €)

<https://www.kollegennetzwerk-psychotherapie.de/Datenschutzbuch>

Als Ebook (10€)*

<https://www.kollegennetzwerk-psychotherapie.de/Datenschutz-eBook>

* kein Ebook-Reader erforderlich

Das Info und Materialpaket „EU Datenschutzgrundverordnung für psychotherapeutische Praxen“

Downloadversion

mit allen Formularen zum selbstausfüllen (Postversand leider nicht möglich
weitere Informationen:

<https://www.kollegennetzwerk-psychotherapie.de/Datenschutzpaket-Info>

Wer das **Datenschutzpaket des Kollegennetzwerkes** noch nicht hat, kann es hier für 25 € kaufen:

<https://www.kollegennetzwerk-psychotherapie.de/Datenschutzpaket>

HINWEIS um Ausfüllen:

Auf unserer Webseite stehen jetzt **Videos mit Ausfüllhilfen** zur DSGVO.

<https://datenschutz.kollegennetzwerk-psychotherapie.de>

Über den "Freitags Newsletter"

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen!

Wieder ganz herzlichen Dank für die zahlreichen Rückmeldungen, Zuschriften, anregenden und aufklärenden Reaktionen der Kolleginnen und Kollegen! Alle neuen Kolleginnen und Kollegen heißen wir hier herzlich willkommen!

Unser "Freitags Newsletter" hat einen großen Verbreitungsgrad. Mehr als 12.000 Kolleginnen und Kollegen haben ihn abonniert. Er blickt auf eine mehrjährige Tradition zurück: jeden Freitag erscheint er mit neuesten Informationen für den Praxisalltag, beruflichen Entwicklungen, politischen Informationen, Buchtipps und der Möglichkeit zum kollegialen Austausch.

Sie können beitreten, in dem Sie den Newsletter abonnieren. Der Bezug verpflichtet Sie zu nichts! Die Adressen werden nicht zu Werbezwecken benutzt oder weiter verkauft!

Bitte senden Sie den Newsletter gerne weiter - je mehr Kollegen er erreicht, desto besser!

Anmelden kann sich jeder einfach mit einer Email an:
newsletter@kollegennetzwerk-psychotherapie.de

Abmelden ist ebenso einfach: eine leere Email an
keineinfo@kollegennetzwerk-psychotherapie.de
(bitte mit der Emailadresse, unter der Sie den Newsletter bekommen) senden.

Wenn Sie einen Newsletter nicht bekommen haben, bitten wir darum, diesen nicht telefonisch anzufordern, sondern hier herunterzuladen:
newsletter.kollegennetzwerk-psychotherapie.de

Alles, was ich Ihnen geschrieben habe, wurde sorgfältig recherchiert. Trotzdem kann keine Gewähr übernommen werden. Bitte zögern Sie nicht, zu korrigieren, diskutieren, kritisieren. Das hält den Austausch lebendig.

Wenn Sie mir schreiben wollen, freue ich mich. Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass ich nicht jede Email beantworten kann. Ich versuche auf die Antworten im nächsten Newsletter einzugehen, dann haben alle etwas davon!

Sie bekommen diese Nachricht, weil ich mich (unentgeltlich) für Kollegen engagiere. Ich will niemanden belästigen. Wer keine Nachrichten bekommen möchte, z.B. weil er mit den Honoraren für Antragsberichte oder die probatorischen Sitzungen, zufrieden ist oder gerne Anträge schreibt, bitte abmelden durch eine leere Email:
keineinfo@kollegennetzwerk-psychotherapie.de

Hinweis: Wenn Ihnen der Newsletter und unsere Arbeit gefällt, unterstützen Sie unsere Arbeit und treten dem Netzwerk bei. Wir sind jetzt ein anerkannter Berufsverband für psychotherapeutisch Tätige. Die Beiträge können Sie steuerlich absetzen!

Die Mitgliedschaft gibt es ab 10 €/Monat:

[Mitgliedschaft online beantragen](#)

Antragsformular zum Selbstaussdrucken:

[Formular zum Ausdrucken](#)

Sie können uns auch durch eine kleine **Spende** unterstützen. Wenn Sie z.B. diesen Newsletter mit einem Euro unterstützen würden, wäre das ganz toll!

<https://www.kollegennetzwerk-Psychotherapie.de/Spende>

(oder an Deutsche Apotheker und Ärztebank - IBAN: DE08 3006 0601 0107 2109 13 - BIC: DAAEDEDXXX)

Noch eine kleine Bitte: richten Sie **Anfragen, Anregungen, Bestellungen** usw. an uns nur **per Email**, wir können telefonisch keine Fragen oder sonstige Anliegen beantworten: post@kollegennetzwerk-psychotherapie.de

Ältere Newsletter erhalten Sie im Newsletter-Archiv unter
<https://newsletter.kollegennetzwerk-psychotherapie.de>

Die **Anleitung zur DSGVO** (Datenschutzgrundverordnung) finden Sie unter
<https://datenschutz.kollegennetzwerk-psychotherapie.de>

Wichtige Links:

Hier finden Sie auf unserer Internetseite alle wichtigen Links, die bei der täglichen Arbeit helfen sollen:

[Abrechnungstexte und Links](#)

[Telematik-Texte und Links](#)

[Textes und Links des Berufsverbandes](#)

[Antragstellung und Gutachterverfahren](#)

[Letzter Newsletter](#)

[Newsletterarchiv](#)

Wir bemühen uns, auf der Internetseite alle wichtigen Links einzustellen, die auch im Newsletter erwähnt sind. Bitte benutzen Sie die Links auf der Webseite, falls die Links im Text des Newslettes nicht funktionieren.

Mitgliedschaft:

Wenn Ihnen der Newsletter und unsere Arbeit gefällt, unterstützen Sie unsere Arbeit und treten dem Netzwerk bei. Wir sind jetzt ein anerkannter Berufsverband für psychotherapeutisch Tätige. Die Beiträge können Sie steuerlich absetzen!

Die Mitgliedschaft gibt es ab 10 €/Monat:

[Mitgliedschaft online beantragen](#)

Antragsformular zum Selbstausdrucken:

[Formular zum Ausdrucken](#)

Sie können uns auch durch eine kleine **Spende** unterstützen. Wenn Sie z.B. diesen Newsletter mit einem Euro unterstützen würden, wäre das ganz toll!

<https://www.kollegennetzwerk-Psychotherapie.de/Spende>

(oder an Deutsche Apotheker und Ärztebank - IBAN: DE08 3006 0601 0107 2109 13 -

Netzwerktreffen vor Ort (Bonn)

Ungefähr einmal pro Monat treffen wir uns in Bonn

Wir möchten alle interessierten Kolleginnen und Kollegen dazu herzlich einladen!

Eine tolle Atmosphäre die Gelegenheit zum gegenseitigen Kennenlernen, zum Gedankenaustausch und um eigene Ideen und Anregungen für das Netzwerk einzubringen!

Ort: Gasthaus Wald-Cafe Landhotel Restaurant

Am Rehsprung 35, 53229 Bonn

Termine 2020:

10.12.2020 (falls wieder erlaubt!)

Beginn jeweils 19:30

(bitte anmelden unter post@dpnw.info)

Impressum:

Deutsches Psychotherapeuten Netzwerk

- Kollegennetzwerk-Psychotherapie -

Berufs- und Interessenverband psychotherapeutisch Tätiger

Vertreten durch den Vorstand:

1. Vorsitzender Dipl.-Psych. Dieter Adler

2. Vorsitzende Dipl.-Psych. Claudia Reimer

Kassenwart: Dipl.-Psych. Robert Warzecha

Siebengebirgsstr. 86

53229 Bonn

Leserzuschriften spiegeln nicht die grundsätzliche Haltung des Verbandes wider, sondern stehen für die einzelne Meinung des jeweiligen Verfassers.

Rechtlicher Hinweis:

Keine Abmahnung ohne Kontakt!

Im Falle der Geltendmachung von Ansprüchen jeglicher Art aus Urheber-, wettbewerbsrechtlichen sowie markenrechtlichen Angelegenheiten bitten wir, zur Vermeidung unnötiger Rechtsstreitigkeiten, Abmahnungen und Kosten, uns umgehend zu kontaktieren. Falls Ansprüche der oben genannten Art reklamiert werden, sagen wir bereits hier vor einer endgültigen rechtsverbindlichen Klärung Abhilfe zu, durch die eine eventuelle Wiederholungsgefahr verbindlich ausgeschlossen ist. Eine dennoch ergehende Kostennote einer anwaltlichen Abmahnung ohne vorhergehende Kontaktaufnahme würde sodann wegen

Nichtbeachtung einer Schadensminderungspflicht zurückgewiesen.
Die in diesem Sinne unnötigen bzw. unberechtigten Abmahnungen und
Folgemaßnahmen würden mit einer negativen Feststellungsklage beantwortet.
Dies gilt auch für Abmahnungen, die unter § 8 (4) UWG fallen.

Sollte der Inhalt oder die Aufmachung dieser Seiten fremde Rechte Dritter oder
gesetzliche Bestimmungen verletzen, so bitten wir um eine entsprechende
Nachricht ohne Kostennote. Die Beseitigung einer möglicherweise von diesen
Seiten ausgehenden Schutzrecht-Verletzung durch Schutzrecht-Inhaberinnen
selbst darf nicht ohne unsere Zustimmung stattfinden.

Email: <mailto:post@kollegennetzwerk-psychotherapie.de>

Missbrauch melden: <mailto:abuse@kollegennetzwerk-psychotherapie.de>

Postmaster: <mailto:postmaster@kollegennetzwerk-psychotherapie.de>

Hostmaster: hostmaster@kollegennetzwerk-psychotherapie.de